



Nr. 5
Mai 2015

Kirchen-News

Evangelisch-Reformierte Kirche Nidwalden

INHALT

Wer war Maria?

Jesus und Maria waren sich sehr ähnlich. Ein Blick auf die starke Frau und Mutter im Marienmonat Mai.

2

«ruah» – die Heilige Geistin

Ist der Heilige Geist weiblich oder besteht die Dreifaltigkeit nur aus Männern? Und was passiert nach Samichlaus, Christkind und Osterhase an Pfingsten? Ein Blick nach Urschaling am Chiemsee.



2

Fragen an die Kirche

Die Menschen in den Gemeindekreisen und Nidwaldens Kirchgemeinde haben Fragen: Am 3. Mai und am 1. Juni erhalten sie Antworten.

3

Mit der Kraft des Geistes

Was ist Wirklichkeit? Im Leben geschieht mehr als wir für möglich halten. Pfarrer Ulrich Winkler über Geisteskraft.

8



Sohn Ikarus entfliegt in die Freiheit, immer höher und höher, geblendet von der Sonne bis das Wachs schmilzt und die Flügel erlahmen. *ReyeD33/deviantart.com*

Vogel Freiheit mit gestutzten Flügeln

Ikarus' und Dädalus' selbstgewählte und aus eigener Kraft erreichte Freiheit mit bekannten Folgen: von der Sonne geblendet der Absturz aus Selbstvergessenheit. Steht uns das eigene Ego im Weg, inmitten unserer Liebsten frei zu sein?

Dominik Flüeler

Wir alle sehnen uns nach Freiheit, wir suchen sie, ein Leben lang und von Generation zu Generation, und finden sie doch nie ganz. Das gehört schlicht zum menschlichen Zusammenleben: Doch dies kann nur gelingen im freiwilligen Verzicht eigener Freiheiten, denn der Mensch ist ein vergesellschaftetes, soziales Wesen, das auf ein Gegenüber ausgerichtet ist. Wo Freiheit absolut gesetzt und durchgeboxt wird, da verkehrt sich die Freiheit in ihr Gegenteil und versklavt andere. Der Schweizer Schriftsteller, Journalist und Pfarrer Jeremias Gotthelf sagt dazu: «An unbeschränkter Freiheit gehen die Menschen nicht dutzendweise, son-

dern zu Tausenden zugrunde.» Die Gotthelf nachfolgende Zeit hat ihm mehr als Recht gegeben; Millionen fielen und fielen noch immer despotischen Herrenmenschen und ihren freiheitlichen Wahnideen zum Opfer. Klar, dass diese Herren sich die Freiheit nahmen und sie stets von neuem nehmen, sich selbst als uneingeschränkte Herrscher zu proklamieren.

Gott gleich gemacht?

Im ersten Petrusbrief der Bibel lesen wir: *«Ihr seid frei. Aber ihr braucht eure Freiheit ja nicht zu missbrauchen und zu sagen: Wir tun, was uns passt! Ihr seid frei, aber ihr seid Knechte Gottes. So tut, was Gott will.»* (1. Pe 2, 16.17a)

Das ist einer der ganz zentralen und wunden Punkte der Freiheit: Den Willen Gottes in seinem Sinne zu verstehen und umzusetzen. Gemeint ist die Freiheit, die in seinen zehn Geboten steht und die uns die Freiheit geben, ein gelingendes Zusammenleben zu gestalten – in der Freiheit der Selbstbeschränkung des Einzelnen zu Gunsten des Gemeinwohls. Ebenso in der Freiheit der Liebe Gottes in

Freier Wille

A: «Wir tun nur, was wir sollen.»
B: «Der Mensch kann, was er will.»
A: «Gewiss. Doch kann er wollen, das, was er wollen will?»

«Ich hüpf», sprach der Gummiball, «ganz wie es mir beliebt, und schliesse daraus, dass es so was wie freien Willen gibt.»

«Mal hüpf ich hoch, mal hüpf ich tief, nach Lust und nach Bedarf.»
So sprach der Ball, nicht ahnend, dass des Knaben Hand ihn warf.

Mascha Kaléko (1907-1975)

Epigramm aus dem Nachlass «In meinen Träumen läutet es Sturm»

Christus, die unser Verhalten immer wieder hinterfragt und uns so befreit von fixen Bildern. Diesen Willen Gottes also nicht derart zu verkehren in einer freien Umdeutung, dass er zum Willen und Gesetz geformt wird eines freien Herrenmenschen, der sich dadurch Gott gleich macht, dem alle Vollmacht und Freiheit obliegt wie bei Diktatoren und Despoten.

Freiheit, Verantwortung, Liebe → S. 4/5

Ist Solidarität und Nächstenliebe das gleiche?

Ist Nächstenliebe ein altmodischer Begriff oder ein aktuelles Konzept? Ist das ein zum Scheitern verurteilter Anspruch an eine Gesellschaft, in der jeder sich selbst der oder die Nächste ist? An der Delegiertenversammlung vom 9. Mai der Evangelischen Frauen Schweiz erarbeiten Frauen aus der ganzen Schweiz in Workshops Antworten auf diese Fragen. Das Impulsreferat hält Christina Aus der Au, theologische Geschäftsführerin am Zentrum für Kirchenentwicklung der Universität Zürich und im Vorstand des Deutschen Evangelischen Kirchentags. *vazy*

100 Jahre «Kirchenbote»: Gratulation!

Im September 1915 erschien die erste Nummer des «Kirchenboten für den Kanton Zürich». Seit 2008 erscheint das Blatt unter dem Titel «reformiert.» mit 23 Nummern jährlich. Im September wird eine Extraausgabe erscheinen. Zuvor finden bereits ab Mai Jubiläumsanlässe statt. «Hora», ein professionelles Theater von und mit Menschen mit geistiger Behinderung spielt am 29. Mai in Horgen, am 4. Juni in Winterthur und am 18. Juni in Uster. Noch bis 1. Juni läuft der Fotowettbewerb «Ungleicher Kampf – David und Goliath heute», der sich an Jugendgruppen, Konfirmandenklassen und Schulklassen richtet. Eine Wanderausstellung «Was heisst Reformiertsein?» zeigt Porträts von zwölf Frauen und Männern. Die frei aufstellbaren Panels werden während drei Wochen gratis zur Verfügung gestellt. *vazy*

www.reformiert.info/jubilaum

Pfingsten – die grosse Unbekannte

Pfingsten ist nach Ostern und Weihnachten das dritte grosse Fest im Kirchenjahr. Doch für die meisten Menschen ist es von allen drei kirchlichen Hochfesten das am wenigsten greifbare. Statt des Christkinds oder des Osterhasen kommt «nur» die Heilige Geistin – und was sie bringt, lässt sich nicht anfassen.

Silke Petermann-von Grünigen

«Ein Brausen vom Himmel wie von einem gewaltigen Wind» und «Zungen, zerteilt wie von Feuer» kamen laut Apostelgeschichte über die Jünger und Jüngerinnen, damit diese das Evangelium in der Welt verbreiten konnten. Pfingsten gilt deshalb als Geburtstag der Kirche. Nach den biblischen Berichten schenkt Gott seither Geist und Kraft nicht mehr einzelnen Auserwählten, sondern allen Gläubigen. Pfingsten ist daher vor allem das «Fest des Heiligen Geistes». Somit ist die Trinität vollzählig – Vater, Sohn und heiliger Geist. Drei männliche Bilder stehen für die Trinität. Doch Frauen weisen immer wieder auf die Weiblichkeit des Heiligen Geistes hin. Das hebräische «ruah» ist das Wort für «Geist» im ersten Testament und es ist grammatisch weiblich.

Nehmen wir im Alltag die weiblichen Formen bewusst in unseren Sprachge-

brauch auf? Verwenden wir feministische Liturgien und Frauenlieder, um die «Heilige Geistkraft» anzurufen und zu besingen – als Geist und Geistin? *Thomas Heck*

In der Mystik und Scholastik entsteht aus dem Heiligen Geist die göttliche Liebe – caritas. Sie verbindet Vater und Sohn und sie knüpft zugleich ein Band der Liebe zwischen Gott und Mensch. Verena Wodtke-Werner äussert sich zu «Heiliger Geist oder Heilige Geistin im Trinitätsfresko von Urschalling» in den Arbeiten von Elisabeth Moltmann-Wendel «Die Weiblichkeit des Heiligen Geistes». In diesen Studien zur feministischen Theologie in Gütersloh 1995 wird klar: Mit «caritas» verbindet sich das weibliche, die mütterliche Präsenz.

Maria – Mutter Jesu

Am zweiten Sonntag im Mai wird in vielen Ländern der Muttertag gefeiert, vielleicht nicht zufällig in dem Monat, in dem katholische Christen auch Maria, die Mutter Jesu, verehren.

Ulrich Winkler

Lassen Sie mich von Maria erzählen. Ich habe, sagen wir, eine ausgeprägte Vorstellung von ihr. Mit etwa 16 Jahren ist sie Mutter, damals nicht zu jung dafür. Ihr Gemüt ist von einer nicht anerzogenen Geistigkeit, die allen Menschen natürliche Achtsamkeit entgegenbringt

und auch allen alltäglichen Dingen des Lebens Aufmerksamkeit schenkt. Und so prägt und erzieht sie ihren Sohn.

Jesus sieht seiner Mutter ähnlich, und er gleicht ihr in seinem Wesen: kein lauter Mensch, dafür warmherzig und fürsorglich, Not und inneren Schmerz von Menschen wahrnehmend. Maria ist ihrem Sohn seelenverwandt; sie begleitet ihn im Leben, sie ist zugegen, als er stirbt. Da ist sie Anfang fünfzig. Sie hat jetzt einen neuen Sohn, Johannes, den Lieblingsjünger Jesu. Aber eigentlich ist sie Mutter und Lehrerin aller Jünger. Sie wohnt bei ihnen, gibt ihnen Kraft. Für

Eine Frau als Heilige Geistin

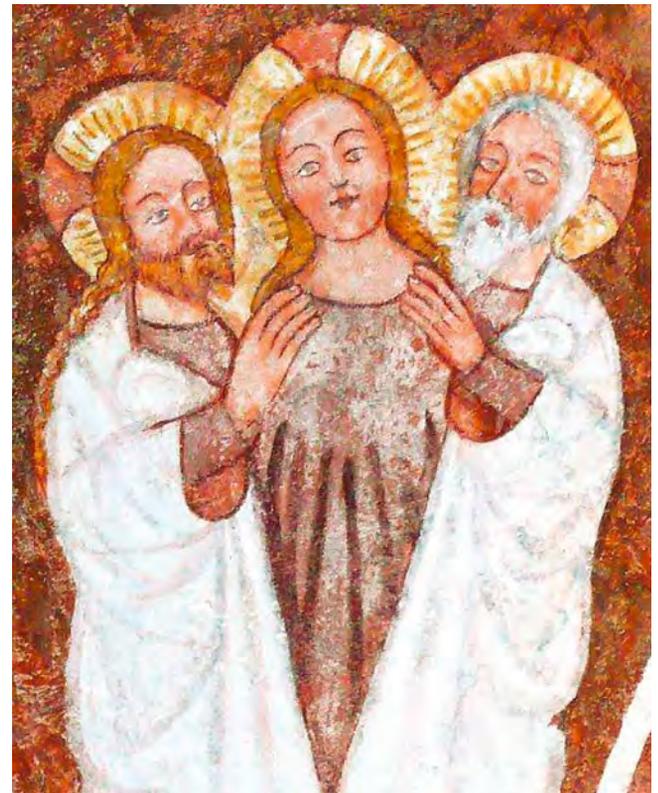
Auf dem Bild der Heiligen Dreifaltigkeit in der Kirche von Urschalling am Chiemsee ist die Trinität dargestellt. Zwei Figuren sind eindeutig als männliche Personen dargestellt und in der Mitte eine Figur mit langen Haaren und weiblichen Gesichtszügen. Der Heilige Geist wird hier als Frau dargestellt.

Wenn wir Kirchen, Klöster und Kapellen besuchen, blicken wir etwas genauer hin, was auf Bildern und Fresken wirklich dargestellt wird. Wie sind die Personen angeordnet, welche Kleider, Frisuren tragen sie? So können wir über die Darstellung der Maria hinaus die «weibliche» Seite Gottes sehen und leben lernen.

die Jünger ist sie wie Jesus selbst, hat dieselbe Art wie er.

Fast 40 Jahre ist Maria da, tröstet und unterstützt. Mit fast 90 Jahren stirbt sie, kurz bevor Jerusalem im Jahr 70 n. Chr. von den Römern zerstört und die christliche Gemeinde in alle Winde verstreut wird.

Die Kraft, in der Jesus seine Botschaft verbreitet, ist die geistige Kraft seines himmlischen Vaters. Die mitfühlende Wesensart, mit der die Botschaft für immer verbunden ist, ist die Art seiner Mutter, Marias.



Honduras, Südafrika und Kolumbien danken

Fast 4000 Franken spülten die Fastensuppen-Anlässe in Buochs, Stans, Stansstad und Hergiswil in die Kassen verschiedener Projekte in der ganzen Welt.

In Buochs sammelten die Kirchgänger 757 Franken für das Projekt Zacate Grande in Honduras, in Stans waren es 1240 Franken. Rund 800 Familien auf der tropischen Halbinsel im Pazifik haben keine Landrechte für ihre Grundstücke, die sie bewirtschaften. Nun sollen sie weichen, um einem Luxushotelkomplex Platz zu machen. «Brot für alle» unterstützt die Bauern in ihrem Kampf um ihre Existenz.

In Stansstad kamen für das Fastenopferprojekt der Kinder- und Jugendfarm Mount Carmel in Südafrika 547 Franken zusammen. Auf dieser Farm am «Weinberg Gottes» findet Bildung statt, auch wenn Streiks die Region lahm legen. Denn nach der Fussball-Weltmeisterschaft 2010 wurden viele vom Alltag eingeholt.

In Hergiswil fanden für das Fastenopferprojekt in der vom Bürgerkrieg heimge-



Die Fastensuppenanlässe der Evangelisch-Reformierten Kirche Nidwalden brachten fast 4000 Franken ein.

suchten Region Tumaco in Kolumbien 1449 Franken den Weg in den Gabentopf. Im Einsatz für Menschenrechte und Frieden wird die indigene Bevölkerung sensibilisiert und ausgebildet, ihre Rechte für eine menschenwürdige Existenz einzusetzen. *vazy*

Maigesang im Zeichen von Taizé

«Veni Sancte Spiritus» finden wir im Gesangbuch Nr. 514. Dieses Lied ist 1992/93 in Taizé komponiert worden, einem Ort im Südburgund in Frankreich. Der Gründer und lebenslange Prior der ökumenischen Bruderschaft von Taizé (Communauté de Taizé), Frère Roger Schutz, wurde am 12. Mai 1915 in Provence (Schweiz) geboren und starb am 16. August 2005 in Taizé (Frankreich). Heute sind etwa 100 Männer evangelischen und katholischen Glaubens dort. Sie teilen ihre spirituellen und materiellen Güter miteinander und leben im Zölibat.

Wie alle Lieder, die aus Taizé kommen, fliesst auch der Gesang, der uns durch die Zeit ab Pfingsten begleitet, ruhig dahin. Der Text besteht aus nur einer Strophe; diese wird aber mehrmals wiederholt. Die Sänger und Sängerinnen finden dadurch allmählich in eine meditative Stimmung. Neue spirituelle Erfahrungen werden möglich. Das ist eine der wohl-tuenden Wirkungen, die Taizé entfaltet.

Der Geist von Taizé.



Am 18. Mai findet im oberen Beinhaus in Stans eine Maiandacht mit Gesängen aus Taizé statt. Die offene Probe beginnt um 18.45 Uhr, die Andacht um 19.30 Uhr.

Kirche formen

Wie läuft die Zusammenarbeit mit der Katholischen Kirche? Werden in unseren Kirchen gleichgeschlechtliche Paare verheiratet? Solche Fragen können an den Gemeindegemeinschaften gestellt werden. Einmal im Jahr, vor der kantonalen Kirchgemeindeversammlung im Frühling, laden die einzelnen Gemeindekreise ein zu ihrer jährlichen Gemeindekreisversammlung. Dazu sind sie von der Kirchenverfassung her verpflichtet. Zu ihren wichtigsten Aufgaben gehören die Wahl von neuen Mitgliedern in die Kirchenpflege und der Jahresrückblick.

Die einzelnen Gemeindekreise sind viel näher bei den Kirchenmitgliedern als die kantonale Kirchgemeindeversammlung. Es ist schön, wenn möglichst viele die Gelegenheit zum Austausch nutzen.

Die Termine:

Hergiswil, 3. Mai, nach dem Gottesdienst, der schon um 9 Uhr beginnt;
Buochs, 3. Mai, nach dem Gottesdienst;
Stans, 10. Mai, nach dem Gottesdienst;
Kantonale Kirchgemeindeversammlung: Montag, 1. Juni, 20 Uhr, reformierte Kirche Stans. *JDM*



Aus dem Kirchenrat

Vom Büchli zum Buch

Mitte Mai erhalten alle Mitglieder der Evangelisch-Reformierten Kirche Nidwalden wieder das Büchli mit der Einladung zur Frühjahrs-Kirchgemeindeversammlung vom 1. Juni. Das Büchli hat jedoch nicht das gewohnte Format A5, sondern liegt im Format A4 im Postkasten und ist 56 Seiten dick. Der Hintergrund ist die Umstellung der Rechnungslegung wie bei allen Nidwaldner Gemeinden.

Der Kirchenrat hatte im Jahr 2013 eine Kommission eingesetzt und auf deren Empfehlung die Umstellung auf HRM2 beschlossen. Die neue Rechnungslegung ist detaillierter und informativer. Der Nachteil: Das Büchli ist nun ein Buch. Es ist zwar zulässig, eine Zusammenfassung zu verschicken, doch wir haben uns bewusst für die umfangreiche Darstellung entschieden.

Weil das Budget 2014 damals schon fertig war, konnte nur die Rechnung 2014 nach HRM2 erstellt werden. Ein Vergleich der Zahlen mit den Vorjahren ist daher erst wieder ab 2016 möglich. Der Kirchenrat freut sich auf den Besuch vieler Kirchenmitglieder an der kommenden Versammlung vom 1. Juni und eine rege Diskussion.

Wolfgang Gaede, Präsident des Kirchenrates

Bis dahin üben wir «Veni Sancte Spiritus» in den Gottesdiensten in Stans. *sp*
www.frereroget2015.ch

Frei sein mit Respekt und Würde

Widerstand ist zwecklos. Nur die Liebe macht frei. Ein Plädoyer für mehr Liebe in der Wirtschaft durch die Freiheit des freiwilligen Verzichts.

Dominik Flüeler

Den Göttern gleich ohne Rücksicht auf Verluste? Wenn Derartiges in multinationalen Konzernen oder Grossunternehmen geschieht, ist das schon sehr unerfreulich und schädlich, aber letztlich bedauerlicherweise nur intern zu regeln, da eine private Angelegenheit der Aktionäre, den sogenannten Shareholdern. Ganz anders hingegen hat die Zivilgesellschaft mit ihren Akteuren in Politik, im Rechtswesen und in den Kirchen, die Aufgabe und Pflicht, wachsam zu sein und sofort zu reagieren und zu korrigieren, wenn es im öffentlichen, gesellschaftlichen, sozialen, politischen, technologischen, medialen und kommunikationstechnologischen Bereich zu despotischen Machtballungen kommt.

Shareholder und Stakeholder sind verflochten

Allerdings ist heute das Private längst nicht mehr nur Privates, sondern immer auch Öffentliches, weil beispielsweise die Grossunternehmen in extremster Verflechtung zu ihren Stakeholdern stehen. Die Stakeholder sind alle ausserhalb der Firma: die Umweltverbände, die Gewerkschaften, die Gemeindeämter mit Auflagen und Vorschriften, die NGOs und die Interessenvertreter, die Konkurrenten, das Rechtssystem. Zwischen den privaten Shareholdern und diesen Stakeholdern gibt es unzählige Verflechtungen und Verpflichtungen, die sich positiv wie auch negativ auf das gesellschaftliche Zusammenleben da und das Funktionieren der Unternehmung dort auswirken.

Hilfeschrei des unfreien Einzelnen

Der seit der Aufklärung vermeintlich so freie Mensch findet sich heute darum in einer neuen Form des Despotismus wieder, die er sich leider selber zuschreiben muss aufgrund von Bequemlichkeit und unbewusster Unachtsamkeit. Es ist eine

Er setzt sich auf die Schwelle, schaut raus, überlegt, ob er losfliegen soll. Denkt dann, ach, besser nicht, wer weiss, sonst fliegt das Türchen noch zu, während ich draussen bin, und ich bin ausgeschlossen und in der Freiheit gefangen.

Matthias Zschokke in «Lieber Niels»



Fliegen und Landen. *kiddeephoto-istockphoto.com*

Fessel, die immer weniger an einzelnen konkreten Personen festzumachen ist, sondern dem puren Gegenteil davon: Die undurchschaubaren, hochkomplexen Systeme und Netzwerke haben uns einerseits viel Freiheiten gebracht. Andererseits ist in deren Schlepptau das in den 60er Jahren vom Schweizer Schriftsteller Friedrich Dürrenmatt prophezeite «Anonyme Kollektiv» der alles beherrschende Diktator. Denn hier ist Niemand nie für nichts verantwortlich, noch wird da je irgendwer für sein Tun zur Rechenschaft zu ziehen sein. Das liegt auch dem heute so verbreiteten Gefühl des Autonomieverlustes, der Fremdbestimmung und fehlender Gestaltungsmöglichkeiten zu Grunde. Der grassierende Egoismus und Individualismus ist bloss der Hilfeschrei des unfreien Einzelnen nach Aufmerksamkeit und gegen Bedeutungschwund.

Die Freiheit der Liebe

Jeder Widerstand ist zwecklos, da ein Einspruch ungehört im undurchsichtigen Dickicht verhallt. Dürrenmatt sagt dazu sinngemäss in Skizzierung eines Lösungsansatzes: «Das Absurde herrscht – allein die Liebe errettet uns davor.» Die

Liebe ist unser starkes Band mit Gott, seinem freien Willen, seiner Wahrheit, seiner Macht. Nur die Liebe ist immer und überall wahrhaft frei, sie ist der einzige Ort, an dem der Mensch wirklich entscheidungsfrei ist. So schafft die Liebe echte Anarchie, eine Gesetzlosigkeit, die die Gesetze der Knechtschaft in die Gesetze der gegenseitigen Achtung, des Respekts und der Würde zu verwandeln vermag – und damit zur Freiheit des freiwilligen Verzichts.

Wir alle sitzen als Ungefragte in diesem Zug im «Dürrenmattschen Tunnel», welcher ungebremst, sich stets beschleunigend, nach unten auf das tiefe schwarze Nichts zu rast. Wer die Freiheit der Liebe hat, hat die Freiheit, einmal die Notbremse zu ziehen und in diesem Störmanöver – der Zug hält nicht! – mit den Mitreisenden nachzudenken, welche Freiheit dem Leben dient, welche eben nicht und sich dementsprechend frei zu verhalten.

Das alles ist durchaus bedenklich und daher theologisch bedenkenswert.

Quellen der Freiheit

Wir fühlen uns frei, wenn wir uns frei bewegen können, Pläne machen, Ideen verwirklichen, aus Angeboten auswählen und nach unserem Ermessen entscheiden. Frei scheint der zu sein, dem alle Möglichkeiten im Leben offen stehen. Aber wie kommt es, dass jemand wie der Australier Nick Vujicic, der keine Arme hat, keine Beine und keine Sorgen (googlen Sie mal!), so viel Freiheit und Lebensfreude ausdrücken und ganze Säle von Zuhörern begeistern kann?

Freiheit und die Anderen

Freiheit ist Unabhängigkeit. Will jemand angewiesen sein auf die Hilfe Anderer? Menschen, die frei sein wollen, helfen nach meiner Erfahrung lieber als dass sie sich helfen lassen. Da geht es wohl auch um Macht. Freiheit aber geht nicht ohne Macht. Der Wunsch nach Überlegenheit

bringt jedoch Freiheit zu Fall. Auch eine grundsätzlich kritische Einstellung gegenüber anderen Menschen atmet keine Freiheit. Frei sein ohne die Anderen oder gegen die Anderen – das bleibt stecken, kommt nicht zur Erfüllung.

Ich frage eine Schulklasse von 13- bis 16-Jährigen: Möchtet ihr später machen können, was wir wollt? Sie nicken. Dann wollt ihr in einem Land leben, in dem alle machen können, was sie wollen? Sie gucken mich gross an und schütteln den Kopf. Freiheit braucht Sicherheit und damit auch die Unterstützung der Anderen.

Quellen im Innern

Die Freiheit, die Macht, die Sicherheit sind Kräfte, die inneren, geistigen Quellen entspringen, nämlich der Wahrheit, der Liebe und der Ethik.

Wer der Wahrheit dient, wird frei, sagte schon Jesus. Freiheit ohne Wahrheit ist ein Wahn. Wer ethisch lebt, verbreitet Vertrauen, Sicherheit. Wer nicht ethisch lebt, kann sich nie sicher fühlen, und Andere fühlen sich nicht sicher mit ihm.

Vollmacht zu jedem Handeln gründet in der Liebe, im tiefen Wohlwollen. Macht ohne Wohlwollen hat keine Vollmacht.

Freiheit ist letztlich ein stetes Kämpfen mit sich selbst und mit Anderen; es geht um Selbstsein, aber auch um Macht und Sicherheit. Wahrheit, Wohlwollen und ethisches Handeln sind dabei die inneren Quellen der Freiheit; sie geben Vollmacht und schaffen Vertrauen und Sicherheit.

Ulrich Winkler

*Vom Vogel Pihhi hab ich einst gelesen,
Dem Wundertier im Lande der Chinesen.
Er hat nur einen Fittich:
Stets in Paaren sieht man am
Horizont der Pihhi Scharen.
Zu zweien nur kann sich das
Tier erheben;
Im Singular bleibt es am Boden kleben. –
Dem Pihhi gleich,
gekettet an das Nest,
Ist meine Seele,
wenn du mich verlässt.*

Mascha Kaléko



Freiheit ist, mich frei bewegen zu können in einem Land, mich frei ausdrücken zu können, auch gegenüber einer Regierung, frei zu sein im Glauben, frei wählen zu können in verschiedenen Lebenssituationen, kein Zwang, mich in die eine oder andere Richtung bewegen zu müssen. Frei fühle ich mich, wenn ich meinen Gedanken freien Lauf lassen kann, mich in der Natur aufhalte, bei Kunstbetrachtungen, beim Lachen mit meinem Sohn, wenn ich meine Liebsten umarmen darf. *Alicia Gabriel (48)*



Meine Freiheit hört dort auf, wo sie jemand anderes zu stören beginnt. Sie darf nicht unbegrenzt egoistisch sein. In der Schweiz geniessen wir grösstmögliche Freiheit und sind uns dessen gar nicht mehr bewusst. Wir sehen eher die Vorschriften statt die Freiheit. Wann fühle ich mich frei? Ich fühlte mich schon als Kind herrlich frei, obwohl damals Krieg herrschte. Aber mir gegenüber fühle ich mich nie komplett frei. Ich fühle mich frei, wenn ich keine Hilfe brauche. *Ruth Stampa (89)*

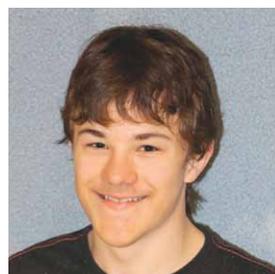


Freiheit? Da sein, ohne grosse Verpflichtungen, abschalten, nicht immer daran denken, was ich noch tun muss. Ich fühle mich frei, wenn ich reisen kann, Ferien habe, raus aus dem Alltagstrott bin, abschalten und geniessen kann.

Michael Imholz (26)



Was ist Freiheit? Niemand schreibt mir vor, wie ich leben muss. Ich kann reden, denken, schreiben, was ich will. Ich kann mich frei bewegen, kann hingehen, wohin ich will. Ich fühle mich frei in der Natur, frei in meiner Familie, frei im süssen Nichtstun. *Sylvia Portmann (43)*



Freiheit heisst für mich keine Gefangenschaft, keine Einschränkungen, zu nichts unter seiner Würde gezwungen zu werden. Ich fühle mich frei, wenn ich Ferien habe. *Jonas Konrath (15)*



Freiheit ist, einen Tag ohne Kinder, tun können, was ich will in Sicherheit. Frei fühle ich mich, wenn ich Ferien habe, wenn ich frei habe, wenn die Kinder zu-frieden sind.

Rea Vallata (34) mit Tochter Elena (1)



Gemeindekreis Stans

Pfarramt Stans
Buochserstrasse 16

Pfarrerin Silke Petermann-
von Grünigen
041 610 21 16
silke.petermann@nw-ref.ch

Pfr. Dominik Flüeler
041 610 21 32
dominik.flueler@nw-ref.ch

Sekretariat Pfarramt
041 610 56 53
sekretariat.pfarramt.stans@
nw-ref.ch

Präsidium Kirchenpflege
041 612 06 73

www.nw-ref.ch



Gemeindekreis Hergiswil

Pfarramt Hergiswil
Pfarrer Ulrich Winkler
Büelstrasse 21
6052 Hergiswil

041 630 19 15
ulrich.winkler@nw-ref.ch

Präsidium Kirchenpflege
079 635 73 40

www.nw-ref.ch

KIRCHENBUS

Gratis Chiletaxi (PM-Taxi Paul Mathis) für Gottesdienstbesuche; Anmeldung samstags abends bis 19 Uhr, sonntagmorgens 7.30 bis 8.00 Uhr, 079 609 10 10

GOTTESDIENST

Sonntag, 3. Mai, Stans, 10 Uhr
Pfr. D. Flüeler, U. Sulzer-Scherrer, Orgel;
Gemeindekreisversammlung → S. 3

Samstag, 9. Mai, Bergkapelle Wirzweli,
16.30 Uhr, ökumenischer Gottesdienst,
Pfr. D. Flüeler und Pastoralassistentin Jac-
queline Bruggisser, J. Ott, Harfe (populär)

Samstag, 9. Mai, Oeki Stansstad, 18 Uhr
**ökumenischer Gottesdienst Heimgrup-
penunterricht**, Pfrn. S. Petermann-von
Grünigen und Diakon Arthur Salcher

Sonntag 10. Mai, Stans, 10 Uhr
Gottesdienst zum Muttertag
Pfr. D. Flüeler, David Sonder, Orgel,
Harmoniemusik Stans

Donnerstag, 14. Mai, Oeki Stansstad,
10 Uhr, ökumenischer **Auffahrts-Gottes-
dienst**, Pfr. Fritz Gloor und Diakon Arthur
Salcher, Senioren-Chor Nidwalden, Flöte-
nensemble, anschliessend Apéro

*Zeit haben für sich selbst.
Andere Menschen wahrnehmen.
Gott lieben, mit ganzem Herzen.*

GOTTESDIENST

Sonntag, 3. Mai, 9 Uhr, Pfr. U. Winkler
und Ursin Villiger, Orgel; **anschliessend
Gemeindekreisversammlung** → S. 3

*«Das Wort wurde Mensch und wohnte
unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit,
voller Gnade und Wahrheit. Das Gesetz
ist durch Mose gegeben; die Gnade und
Wahrheit sind durch Jesus Christus
geworden.» (Joh. 1, 14–17)*

*Jesus Christus ist derselbe, gestern und
heute und auch in Ewigkeit. (Hebr. 13,8)*

Samstag, 9. Mai, Andachtsraum des
Seniorenzentrums Zwyden, 11 Uhr,
Pfr. U. Winkler

Sonntag, 17. Mai, 10 Uhr, Pfr. U. Winkler
und Ursin Villiger, Orgel

*«Ich bin vom Himmel gekommen, nicht
um zu tun, was ich will, sondern um zu tun,
was der will, der mich gesandt hat.»
(Joh. 6,38)*

Sonntag, 17. Mai, Stans, 10 Uhr,
Pfr. Fritz Gloor, U. Sulzer-Scherrer, Orgel

Freitag, 22. Mai, Stans, 15 Uhr, **Abschluss-
gottesdienst Heimgruppenunterricht**,
Pfrn. S. Petermann-von Grünigen

Sonntag, 24. Mai, Oeki Stansstad, 10 Uhr,
Pfingstgottesdienst mit Abendmahl,
Pfrn. S. Petermann-von Grünigen,
U. Sulzer-Scherrer, Orgel

Sonntag, 31. Mai, Stans, 17 Uhr,
Abendgottesdienst für Jung und Alt,
Pfr. Dominik Flüeler und U. Sulzer-Scherrer,
Orgel; Znacht für alle

ANDACHT

Montag, 18. Mai, oberes Beinhaus Stans,
Maiandacht mit Gesängen aus Taizé
19.30 Uhr, offene Probe 18.45 Uhr
www.freroger2015.ch
taize-stans@bluewin.ch

Freitag, 29. Mai, Riedsunnä S'tad, 17 Uhr,
Pfr. D. Flüeler, U. Sulzer-Scherrer, Piano

KAFFEEPLAUSCH

Donnerstag, 7. Mai, Wohnheim Nägeli-
gasse Stans, 15 Uhr, Pfrn. S. Petermann-
von Grünigen

Sonntag, 24. Mai, 10 Uhr,
Konfirmationsgottesdienst, Pfr. U. Winkler,
Rita Barmettler, Gesang und Ursin Villiger,
Orgel sowie unsere Konfirmanden und
Konfirmandinnen Erwin Delchmann,
Jan Schäuble, Janelle Ottiger und
Sheryl Lo Cicero

*«Ich bin dazu geboren und in die Welt
gekommen, dass ich für die Wahrheit
Zeugnis gebe. Jeder, der aus der Wahrheit
ist, hört meine Stimme.» (Joh. 18,37)*

Samstag, 30. Mai, 19 Uhr, Pfr. U. Winkler
und Hans-Jürgen Studer, Orgel

*«Wenn ihr nicht Zeichen und Wunder seht,
glaubt ihr nicht.» (Joh. 4,48)*

*«Viele Zeichen tat Jesus vor seinen Jüngern,
die nicht in diesem Buch aufgeschrieben
sind, Diese aber sind aufgeschrieben, damit
ihr glaubt und Leben habt in seinem
Namen.» (Joh. 20,30f)*

GEMEINDEKREISVERSAMMLUNG

Sonntag, 3. Mai, 10 Uhr nach dem Gottes-
dienst; Rechenschaftsbericht 2014 der Kir-
chenpflege und Informationen zur kanto-
nalen Kirchgemeindeversammlung vom
1. Juni in Stans

KLEINKINDERFEIER

Samstag, 16. Mai, ref. Kirche Stans, 10 Uhr,
ökumenische Feier

ZYT NÄH – ZYT GÄH

Samstag, 2. Mai, Stans, 9-11 Uhr,
Dora Zweifel

KIK-TREFF

Samstag, 30. Mai, Stans 9.30–11.30 Uhr,
für Kinder von 5 bis 11 Jahren

STRICKNACHMITTAG

Stans: Montag, 11. und 18. Mai, 14–16 Uhr
Stansstad: Dienstag, 12. und 26. Mai,
in der «Stube», 14–17 Uhr

MITTAGSTISCH

Dienstag, 5. und 19. Mai in der ref. Kirche
Stans; Anmeldung bis 9 Uhr bei
E. Bachmann, 041 610 56 53,
sekretariat.pfarramt.stans@nw-ref.ch

KINO

Dienstag, 5. Mai, ref. Kirche Stans,
13.30 Uhr, nach dem Mittagstisch;
Karli «Nebelgrind» im Vergessen
mit Kaffee, Glace und gemeinsamer
Diskussion

ABENDMEDITATION

Samstag, 9. Mai, 19 Uhr, Pfr. U. Winkler

*«In meines Vaters Haus sind viele Wohnun-
gen. Ich gehe hin, um euch einen Platz vor-
zubereiten.*

*Und wenn ich euch einen Platz vorbereitet
habe, dann will ich wiederkommen und
euch zu mir nehmen, damit auch ihr seid,
wo ich bin.» (Joh. 14,2f)*

SENIORENTREFF

Jassen, spielen oder einfach miteinander
plaudern und dazu Kaffee und Kuchen
geniessen:

Dienstag, 12. Mai, ab 14 Uhr bis 17 Uhr
im Pavillon bei der ref. Kirche Hergiswil
Sie können kommen und gehen wann Sie
wollen. Wenn Sie nicht gut zu Fuss sind
und ein Taxi wünschen, dann melden Sie
sich bis Montag vor dem Treffen bei
Doris Schneider, 041 630 28 08.



Gemeindekreis Buochs

Pfarramt Buochs
Pfarrer Jacques Dal Molin
Strandweg 2
6374 Buochs
041 620 14 29
jacques.dalmolin@nw-ref.ch

Sekretariat Pfarramt
041 620 14 29
sekretariat.pfarramt.
buochs@nw-ref.ch

Präsidium Kirchenpflege
041 620 52 50

www.nw-ref.ch

CHILETAXI

Das Chiletaxi steht Ihnen für kirchliche Veranstaltungen gratis zur Verfügung; 041 620 03 03

GOTTESDIENST

Sonntag, 3. Mai, 10 Uhr, Gottesdienst Cantate, Pfr. J. Dal Molin, Jodlerfamilie Herger, Chinderhüeti, anschliessend Gemeindekreisversammlung → S. 3

Sonntag, 10. Mai, Wassersportzentrum Buochs/Ennetbürgen, 9.30 Uhr, ökumenischer Gottesdienst zur Einweihung des Wassersportzentrums Buochs/Ennetbürgen, Pfrn. S. Petermann-von Grünigen, Diakon/Gemeindeleiter Elmar Rotzer

Sonntag, 17. Mai, 10 Uhr, Pfr. J. Dal Molin, Monika Brand, Gesang, Francesca Cacciatori, Orgel; Kirchenkaffee

Sonntag, 24. Mai, 10 Uhr, Pfingstgottesdienst mit Abendmahl, Pfr. J. Dal Molin, Monique Kellen, Posaune, Maria-Julia Lazarescu, Orgel

Sonntag, 31. Mai, 10 Uhr, Gottesdienst für Klein und Gross zum Abschluss des Versöhnungsweges, Pfr. J. Dal Molin; Kirchenkaffee

SUNNTIGSFIIIR

Freitag, 1. Mai, 19 Uhr, Katechetin Franziska Humbel, anschliessend gemütliches Beisammensein im Aa-Treff der Kirche Buochs

BIKI (BIBELKISTE)

Mittwoch, 6. Mai, Aa-Treff Kirche 14.30–16.30 Uhr, für Kinder von 4 bis zirka 8 Jahren, Geschichten hören, singen, basteln und ein Zvieri; Leitung Maya Weekes, Ennetbürgen, 079 338 17 71

SENIORENNACHMITTAG

Dienstag, 26. Mai, Aa-Treff der Kirche, 14 Uhr. Polizeibergführer – Traumberuf? Reinhard Böni, ehemaliger Polizist aus Grindelwald erzählt von seinen Lebenserfahrungen; anschliessend Kaffee, Tee und Gebäck; Fahrdienst: Gemeinde Ennetbürgen, 041 620 48 47 übrige Gemeinden 041 620 44 80 oder Sekretariat 041 620 14 29

OFFENES SINGEN

Donnerstag, 7., 21. und 28. Mai, reformierte Kirche 18–19 Uhr; Leitung Lukas Reinhardt, Auskunft 041 620 14 14

SPIELNACHMITTAG

Dienstag, 5. Mai, Aa-Treff Kirche Buochs, 14–16.30 Uhr; willkommen sind Erwachsene jeden Alters, die gerne spielen; Info: 041 620 66 67

STRICKNACHMITTAG

Montag, 11. Mai, Kirchgemeindehaus, Strandweg 2, Buochs, 14–17 Uhr; Auskunft und Leitung: Trudi Blättler 041 620 22 81



Die Strickkatze. suze/photocase.de

Gesamtgemeinde Nidwalden

AMTSHANDLUNGEN

Bestattungen

12. Februar: Ruth Tschumi-Meer aus Beckenried (1925)

2. April: Ingeborg Müller-Schneider aus Hergiswil (1928)

15. April: Erika Sigg-Zuber aus Hergiswil (1916)

MORGENBESINNUNG

Mittwoch, 13. Mai, Gemeindsaal Buochs, 9 Uhr

KIK-TREFF

Samstag, 30. Mai, ref. Kirche Stans, 9.30–11.30 Uhr, für Kinder von 5 bis 11 Jahren

INNEHALTEN

Musik und Meditation in der Klosterkirche St. Klara Stans, Dienstag, 26. Mai, 20.00–20.45 Uhr, «Wind – Atem – Geist», Texte: Sr. Rosa und Sr. Marie-Elisabeth; Musik: Esther Renner, Querflöte, Sr. Franziska Christen, Orgel; Monika Blaser, Violine

BISTRO INTERCULTUREL

Samstag, 2. Mai, Singsaal Primarschulhaus Stansstad, 14–17 Uhr, Bistro Musik
Sonntag, 31. Mai, Wanderung
www.bistro-interculturel.ch

GLOBAL

Samstag, 9. und 23. Mai, Sportanlagen Kollegium Stans, 15–17 Uhr, interkultureller Ballsport

TREFFPUNKT FÜR TRAUERENDE

Montag, 4. Mai, ref. Kirche Stans 19 bis zirka 20.30 Uhr, mit Christine Dübendorfer, dipl. Sterbe- und Trauerbegleiterin, 041 610 70 38; Teilnahme kostenlos, Anmeldung nicht erforderlich

FRAUENVEREIN NIDWALDEN

Mittwoch, 20. Mai, Maibummel der Aa entlang nach Büren, Treffpunkt 14 Uhr Landsgemeindeplatz Oberdorf, Zvieri im «Schlüssel», Rückkehr mit Postauto möglich

Voranzeige Dienstag, 9. Juni, ganztägiger Ausflug zur Produktionsstätte des Appenzeller Alpenbitters; Einladung folgt

AKTUREL

Bach im Fluss der Zeit, Freitag, 1. Mai, 19.30–21.30 Uhr, Pfarreiheim Stans; 330 Jahre J. S. Bach mit Dirigent Stephan Britt

Literatortreff mit Pater Hegglin
Samstag, 2. Mai, 13–18 Uhr, Berg Zion in Horw (Treff Dorfplatz Stans); «Gott in

den Zeichen der Zeit entdecken»; Begleitung Hansruedi von Reding; Anmeldung: www.akturel.ch

Dem Seil des Lebens vertrauen, Samstag, 9. Mai, 10–16 Uhr, Erlebnisspiritualität Seilpark Flying Fox Engelberg; Begleitung Patrizia Vonwil und Markus Elsener; Anmeldung: www.akturel.ch

Jesus die Sprache verbieten, Dienstag, 19. Mai, 19.30–21.30 Uhr, Pfarreiheim Stans, Besuch bei bedrängten Urchristen in der Südtürkei, Delf Bucher, Redaktor «reformiert.info»

OFFENES SINGEN

Donnerstagabends, 18 bis 19 Uhr (ausser Schulfest), in der ref. Kirche Buochs

KOLLEKTEN

1. März: CHF 50 SMS- und Internetseelsorge Nidwalden; 8. März: CHF 130 Mission 21 (200-Jahr-Jubiläum); 15., 22. und 29. März: CHF 1391 Kleinbauernfamilien in Honduras; 15. März: CHF 547 Kinder- und Jugendfarm Mount Carmel Südafrika

KIRCHGEMEINDEVERSAMMLUNG

Montag, 1. Juni, 20 Uhr, ref. Kirche Stans



Evangelisch-Reformierte Kirche Nidwalden

Postfach 301
6371 Stans
041 610 34 36
sekretariat.kirchenrat@nw-ref.ch

Präsident: Wolfgang Gaede
Schulhausstrasse 3
6372 Ennetmoos
041 610 83 63
wolfgang.gaede@nw-ref.ch

Öffnungszeiten Sekretariat
Dienstag/Mittwoch/
Donnerstag:
8.15 bis 12 und
13.30 bis 17 Uhr

www.nw-ref.ch



Auch Freiheit hat seine Grenzen

Hugo Christen-Erni. Freiheit ist, nach dem hohen Gut der Gesundheit, für mich das höchste Gut des Menschen. Sie ist für mich eine bedeutende Energiequelle für das Sein und Tun im täglichen Leben. Die Horoskop-Beschreibung, wonach dem «Schützen» ausgeprägte Freiheitsliebe nachgesagt wird, trifft voll auf mich zu.

Handlungsfreiheiten

Der Aspekt Freiheit begleitet mich tagtäglich, wenn auch nicht in «weltbewegenden» Dingen. Meine Überlegungen zu bevorstehenden Lösungen, Massnahmen,

Entschlüssen, Entscheidungen beginnen reflexartig meistens mit der Frage: «Wo habe ich Handlungsfreiheit?»

«Über den Wolken...»

Das friedliche Zusammenleben von Menschen ruft nach Ordnungsprinzipien, weil es die absolute Freiheit nicht gibt. Letztere gibt es wohl nur für Reinhard May, wenn er singt: «Über den Wolken muss die Freiheit wohl grenzenlos sein...»

Für einen grossen Teil des täglichen Lebens eignet sich aus meiner Sicht am besten die

Philosophie des Christentums, wobei mir die reformierte Kirche, insbesondere auch im religiösen Leben, am meisten Freiheit lässt.

Die Freiheit des Anderen

Freiheit heisst für mich aber auch, nicht überborden und die freiheitlichen Grenzen sehen und akzeptieren. Dass auch der Mitmensch ein Recht auf seine Freiheiten hat, gilt es anzuerkennen. Das heisst, sich nicht einmischen, des Anderen Freiheit nicht unüberlegt oder willkürlich beschnitten.

Ein Mitarbeiter bringt die besten Leistungen, wenn man ihm für die Ausübung seiner Tätigkeit Vertrauen und ein hohes Mass an Freiheit schenkt. Im Moment darf ich als Rentner ein Höchstmass an Freiheit geniessen. Ich «muss» fast nichts mehr. «Gebunden» bin ich nur noch an meine liebe Frau, an die Hypotheken gebende Bank, an den ÖV-Fahrplan und an das Steueramt.

Hugo Christen-Erni

GRITZ

Der Herr wird dein Licht sein

Die biblischen Erzählungen über den Geist Gottes können wir als Berichte ansehen. Erzählt wird darin, dass im Leben mehr geschieht als wir für möglich halten, und dass die Wirklichkeit weit grösser ist als das, was wir von ihr normalerweise wahrnehmen.

In der Kraft des Geistes Gottes kann Christus Kranke heilen, Tote auferwecken, Brot vermehren, hellsehen, auf Wasser gehen; ähnliches wird auch von den Propheten Elia und Elisa berichtet.

Biblischem Zeugnis und aufgeklärtem Bewusstsein entspricht es, sich den Geist Gottes als Manifestation einer umfassenderen Wirklichkeit vorzustellen.¹ Christus bringt die gute Nachricht, dass diese grössere Wirklichkeit jetzt jedem offensteht. Er versteht sich als Tor zu diesem «Leben in grosser Fülle».²

Die Bibel gibt Hinweise, wie wir diese geistig geprägte Wirklichkeit erleben: «Die Sonne wird dir nicht mehr bei Tag als Licht scheinen, und der Glanz des Mondes wird dir nicht leuchten, sondern der Herr wird dein ewiges Licht sein.»³ Und: «Herr, sie werden im Licht deines Angesichts wandeln.»⁴ Ein permanentes Licht überstrahlt Sonne und Mond; hinter dem Leben erscheint ein grösseres Leben.

Wie gelangen wir in diese Wirklichkeit? Die biblische Antwort: «Liebe Gott von ganzem Herzen, von ganzer Seele und mit all deiner Kraft.»⁵

Ulrich Winkler

¹ Kö. 6,17 ² Joh. 10,10 ³ Jes. 60,19

⁴ Ps. 89,16 ⁵ Dtn. 6,5

«Gritz» ist Grütze, gemahlene Getreidekörner und Verstand. («Nidwaldner Mundart» von Ernst Niederberger)

IMPRESSUM

Adresse Redaktion:

Kirchen-News
Postfach 301, 6371 Stans
Sekretariat 041 610 34 36
Redaktionsleitung 041 630 38 39
www.nw-ref.ch, kirchen-news@nw-ref.ch

Herausgeberin:

www.nw-ref.ch
Evangelisch-Reformierte Kirche Nidwalden

Redaktion:

Thomas Vaszary (vazy), Redaktionsleiter;
Dominik Flüeler (üe); Jacques Dal Molin (JDM);
Silke Petermann-von Grünigen (sp);
Ulrich Winkler (uw)

Veranstaltungen:

Eveline Bachmann, Stans;
Vreni Gerber, Buochs; Ulrich Winkler, Hergiswil;
Barbara Merz, Gesamtgemeinde

An dieser Nummer haben mitgearbeitet:

Wolfgang Gaede, Hugo Christen-Erni

Lektorat und Korrektorat:

Andrea Lappe und Theres Bernasconi

Layout/Druck:

GfK PrintCenter Hergiswil

www.gfk-printcenter.ch

Vertrieb:

Stiftung Weidli, www.weidli-stans.ch

Auflage: 3500 Exemplare, zehnmal im Jahr, an die Mitglieder der Evangelisch-Reformierten Kirche Nidwalden und Abonnenten; Leserbriefe an kirchen-news@nw-ref.ch oder Redaktionsadresse

